

PRÄSENZ DER  
ZEITGENOSSEN

## 8

GERD KNÄPPER  
KERAMIK

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 7. 10. – 25. 11. 1984

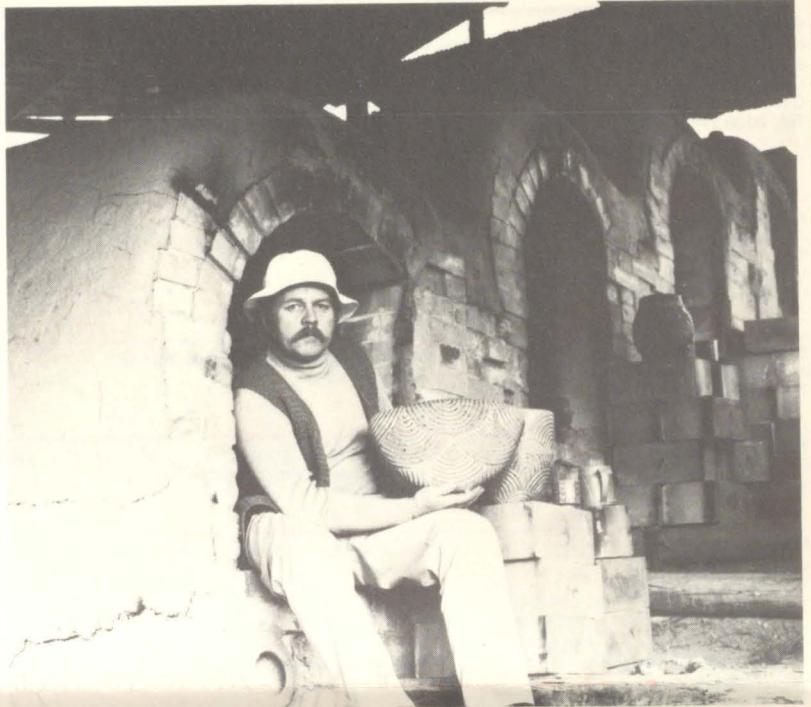
In der Reihe "Präsenz der Zeitgenossen" zeigt das Germanische Nationalmuseum ca. 100 keramische Arbeiten von Gerd Knäpper. Der 1943 in Wuppertal geborene Künstler lebt seit fünfzehn Jahren in Japan und gehört nicht nur dort zu den angesehensten Keramikern der Gegenwart.

Die jüngst im National Museum of Western Art in Tokyo zu Ende gegangene Ausstellung "Deutsche Kunst und Kultur zwischen Mittelalter und Neuzeit aus dem Germanischen Nationalmuseum" hat dazu beigetragen, Kontakte zu japanischen Wissenschaftlern und Künstlern zu knüpfen. In beiden Ländern besteht der Wunsch, den begonnenen Dialog durch weitere Ausstellungen fortzusetzen.

Gerd Knäppers Töpferkunst offenbart sehr deutlich Geist und Formvorstellungen japanischer Keramik. So ist diese Ausstellung, in der Arbeiten Knäppers aus den letzten zehn Jahren vorgestellt werden, auch als unmittelbares Ergebnis der Begegnung zweier verschiedener Kulturkreise zu sehen.

In den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums findet der Besucher eine Vielzahl von keramischen Gefäßen aus vergangenen Jahrhunderten. Neben alltäglichem Gebrauchsgut sind ebenso Gefäße vertreten, die zu kulturellen Zwecken bestimmt waren, wie auch das kunstvoll geformte Unikat, dessen Verwendung zweitrangig ist. Der Umgang mit dem Werkstoff Ton verlangte stets vom Gestalter eine besondere Kunstfertigkeit; sorgfältige Erprobung der Materialzusammensetzung sowie sensible Erfahrung bei der Ausführung des Oberflächendekors bilden hierfür die Basis. So machen die keramischen Produkte aus dem deutschsprachigen Raum, wie sie dieses Museum bewahrt, anschaulich, welche Möglichkeiten an handwerklicher Technik und künstlerischer Gestaltung durch die Jahrtausende überliefert ist.

Gerd Knäppers Keramik schließt in dieser Hinsicht weniger an abendländische Traditionen an, sondern seine Arbeit wurzelt in der Kenntnis fernöstlicher Kunstfertigkeit. Das Erscheinungsbild seiner Gefäße mag für den europäisch ausgerichteten Betrachter an Vertrautheit



Gerd Knäpper vor seinem Vierkammernofen (nobori-gama) auf dem Tarosaka Hof

gewinnen, wenn er um die Traditionen japanischer Keramik weiß. So sind Knäppers Schalen und Platten, Kästchen, Dosen und Vasen dem Ritual kultivierter japanischer Lebensform angepaßt und erhalten bei der Tee- oder Räucherzeremonie oder in der Ikebana-Kunst ihre eigentliche Bestimmung.

Durch die Lehrzeit bei Tatsuzo Shimaoka in Mashiko erfuhr Knäppers Töpferkunst entscheidende Prägung. Seit 1975 bewohnt Knäpper mit seiner Familie unweit von Hitachi Daigo (Präfektur Ibaraki) den alten Tarosaka Hof, wo er sich eine geräumige Werkstatt mit verschiedenen Brennöfen eingerichtet hat.

Für seine Steinzeug-Gefäße verwendet er vorwiegend Mashiko-Ton, der sich durch grobkörnige, geringe plastische Konsistenz auszeichnet und daher meist mit Ton aus Seto vermischt wird. Porzellanmasse dagegen bezieht er von der japanischen Insel Kyushu, aus Imari. Charakteristisch für Knäppers Keramiken sind Kerbe- und Wellendekor. Während das Kerbedekor mit Hilfe von Metallschlaufen in die Gefäßwand eingeschnitten wird, entsteht das Wellendekor durch Wachsaussparstechnik nach dem Brand. Aschenglasuren, be-

stehend aus einem Gemisch natürlicher Holzaschen, bestimmen die Steinzeugprodukte, bei den Porzellanen herrschen Kaolingglasuren vor. Der Brand der Gefäße erfolgt bei ca. 1300°C im noborigama, einem Vierkammernofen, den sich Knäpper nach koreanischem Vorbild gebaut hat.

Immer wieder boten Reisen, etwa nach Thailand, Korea oder China, neue Anregungen für Knäppers Töpferkunst. Hier sammelte er weitere Erfahrung im Handwerk wie auch Eindrücke, die seine Dekorformen inspirierten.

Gerd Knäppers Gefäße lenken somit unseren Blick aus dem heimischen Feld der Kulturgeschichte in einen anders gearteten Kulturkreis. In der Reihe "Präsenz der Zeitgenossen" nehmen seine Arbeiten denn auch einen neuen Platz ein. Sie zeigen, wie außereuropäische Lebensformen und handwerkliches Können fernöstlicher Provenienz den Weg dieses Künstlers bestimmt haben und seiner Individualität den erforderlichen Freiraum öffneten. *Susanne Thesing*

(Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit ca. 70 Abbildungen, davon 6 Farbtafeln zum Preis von ca. DM 18.—)